

## **Erfahrungsbericht über mein Studium im Studiengang „soziale Arbeit“ an der TH Köln (Absolvent: Achraf Ghennami)**

Nach meinem ersten abgeschlossenen Studium in Marokko im technischen Bereich nämlich in der industriellen Automatisierung, wo ich mich viel mit der Programmierung der Geräte und Maschinen befassen musste, war mir bewusst, dass ich ein zweites Studium anfangen muss, in dem ich in meinem zukünftigen Berufsleben mehr mit Menschen, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, in Kontakt treten kann. Demzufolge entschied ich mich, soziale Arbeit an der TH Köln zu studieren. Außerdem stellte die Auswahl der sozialen Arbeit tatsächlich für mich als nicht Muttersprachler eine große Herausforderung dar, da ich mich in Vorlesungen und Seminaren mit Texten und Fachjargons in unterschiedlichen Fachgebieten wie beispielsweise Kinder- und Familienrecht, Psychologie und Sozialwirtschaft auseinandersetzen musste. Trotz der sprachlichen Hemmnisse brachte ich mich ins Programm meines Studiums ein, dadurch dass ich z.B. die Hilfsorientierung und Ratschläge meiner Dozenten\*innen nach wie vor berücksichtigte oder die Serviceangebote der sozialen Arbeit plus und des Sprachlernzentrums zur Entfaltung meines Schreibstils nutzte. Darüber hinaus herrschte in der sozialwissenschaftlichen Fakultät eine schöne Atmosphäre unter Studierenden der sozialen Arbeit, die sich gegenseitig stets unterstützen und Partys durch die Fachschaft organisieren, um Überlastung und Stress des Alltags abzubauen. Des Weiteren musste ich am Wochenende arbeiten, um mein Leben zu finanzieren. Obwohl ich wusste, dass dies mich viel Energie kostet, möchte ich auch mein Studium rechtzeitig abschließen. In meinem letzten Studiensemester beabsichtigte, meine Bachelorarbeit zu schreiben, dann wurde ich von meiner Dozentin informiert, dass ein Abschlussstipendium auf der Webseite der Fakultät für ausländische hilfsbedürftige Studierende durch **„die Hochschulreferat Internationaler Angelegenheiten“** angeboten wird. Da die Verfassung der Bachelorthese eine komplette Beschäftigung und Zeitaufwand benötigt, bewarb ich mich mit den erforderlichen Unterlagen wie das Motivationsschreiben und Das Gutachten eines/er Dozent\*in für das Stipendium, das ich danach erfolgreich erhielt. Das Abschlussstipendium ermöglichte mir, in meinem Abschlussthema gründlich zu recherchieren und die gesamte Zeit in die Abschlussarbeit zu investieren, denn ich konnte mich auf meinen Nebenjob verzichten. Vor diesem Hintergrund spielte das Abschlussstipendium eine große Rolle, so dass ich eine gute Note in meiner Abschlussarbeit bekam, weil es mir sowohl ein finanzielles als auch psychisches Wohlbefinden zum Abschluss meines Studiums zur Verfügung stellte.